

AУДИРОВАНИЕ / HÖRVERSTEHEN

Время выполнения: 25 мин.

Zukunftspläne

Jakob und Sabine sind gute Freunde. Sabine ist in der Oberstufe im Gymnasium und Jakob macht gerade an der Realschule seine Mittlere-Reife-Prüfung. In letzter Zeit unterhalten sie sich häufig darüber, wie es nach der Schule weitergehen soll.

Hören Sie das Gespräch. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -7 an:

A – Richtig, B – Falsch, C – im Gespräch nicht vorgekommen

1. Sabine hat ihre Prüfungen schon abgelegt.

A (richtig) B (falsch) C (im Gespräch nicht vorgekommen)

2. Jakob muss noch zwei Prüfungen schreiben.

A (richtig) B (falsch) C (im Gespräch nicht vorgekommen)

3. Jakob weiß genau, was er in der Zukunft beruflich machen will.

A (richtig) B (falsch) C (im Gespräch nicht vorgekommen)

4. Sabines Eltern wollten, dass sie mit der Schule aufhört.

A (richtig) B (falsch) C (im I Gespräch nicht vorgekommen)

5. Sabine hat in der Schule Latein gelernt.

A (richtig) B (falsch) C (im Gespräch nicht vorgekommen)

6. Sabine würde gern Medizin studieren, aber Pädagogik ist ihr noch lieber.

A (richtig) B (falsch) C (im Gespräch nicht vorgekommen)

7. Sabine war schon bei der Berufsberatung.

A (richtig) B (falsch) C (im Gespräch nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 - 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Gesprächs entspricht.

8. Jakob schreibt Prüfungen

A. für die Fachoberschule.

B. für die Mittlere Reife.

C. für einen guten Durchschnitt.

D. für die Berufsschule.

9. Nach der Mittleren Reife will er weitermachen

- A. mit der Fachoberschule.
- B. mit den Prüfungen.
- C. mit einer Berufsausbildung.
- D. mit dem Programm „Work and Travel“.

10. Die Chancen mit Abitur sind besser, ...

- A. deshalb will Jakob die Schule aufgeben.
- B. wenn man noch nicht weiß, was man weiter machen will.
- C. deshalb will sich Sabine ein Jahr Auszeit nehmen und Praktika machen.
- D. deshalb will Jakob mit der Fachoberschule weitermachen.

11. Sabine will nach dem Abitur ein Jahr ins Ausland gehen

- A. und in einer Schule Spanisch lernen.
- B. und in Chile in einem Kinderheim arbeiten.
- C. und vielleicht als Au-pair-Mädchen in Südamerika arbeiten.
- D. und ihre Freundin in Chile besuchen.

12. Sabine würde gern Medizin studieren,

- A. weil das seit ihrer Kindheit ihr Traum ist.
- B. weil das sehr lange dauert.
- C. weil ihre Eltern Ärzte sind.
- D. weil sie keinen Studienplatz für Pädagogik bekommen hat.

13. Jakob will vielleicht den Wirtschaftszweig nehmen,

- A. obwohl ihm Wirtschaft eigentlich zu trocken ist.
- B. aber der Kunstzweig würde ihn auch interessieren.
- C. denn für den Kunstzweig ist er zu schlecht in Grafik und Design.
- D. weil er seit seiner Kindheit davon geträumt hat.

14. Jakob überlegt sich, nach der Mittleren Reife

- A. kein Praktikum zu machen.
- B. ein Jahr Urlaub zu machen.
- C. eine Arbeitsstelle zu suchen.
- D. ein Freiwilliges Soziales Jahr zu machen.

15. Jakob geht zur Berufsberatung,

- A. wenn die Prüfungen vorbei sind.
- B. weil seine Eltern darauf bestehen.
- C. obwohl er schon einmal dort war.
- D. wenn er die Mittlere Reife nicht geschafft hat.

Punkte: 15/

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

LESEVERSTEHEN / ЧТЕНИЕ

Время выполнения: 60 мин.

1. Teil

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Schule ohne Noten - funktioniert das?

Mit dem Latein hatte Otto von Bismarck als Schüler seine liebe Not. Die fremden Worte wollten einfach nicht in seinen Kopf. Ein „Mangelhaft“ schrieb ihm sein Lehrer dennoch nicht ins Zeugnis. Stattdessen notierte der Pädagoge dort den Satz: „Fortschritte sind zu erhoffen“.

Immerhin sind sich die Experten inzwischen einig, dass die Noten eine Objektivität vortäuschen, die man Zensuren nicht zuschreiben sollte. Wissenschaftliche Versuche haben gezeigt, dass der gleiche Deutschaufsatz von manchen Lehrern mit einer Eins bewertet wird, von anderen mit einer Fünf. Und selbst in Mathematik: Die gleiche Arbeit wurde von 153 Lehrern höchst unterschiedlich beurteilt. Sieben

Prozent gaben eine Eins, zehn Prozent werteten sie dagegen mit Vier oder gar Fünf.

„Dem einen war nur wichtig, dass die Lösung richtig ist, der zweite legte Wert auf den korrekten Rechenweg, der dritte auf die begleitenden Erklärungen“, sagt Hans Brügelmann. Der Pädagogikprofessor forscht seit Jahren darüber, wie sich Leistung in der Schule beurteilen lässt. Zwei seiner Erkenntnisse: Häufig bekommen Migrantenkinder bei gleicher Leistung schlechtere Noten als deutschstämmige, ruhige Schüler bessere als notorische Störenfriede. Eine Studie der Universität Oldenburg zeigte zudem, dass Grundschullehrer Kinder mit Namen wie Kevin, Marvin, Chantal oder Justin als schwächer einschätzen als einen Maximilian oder eine Nele.

Für die Notenvergabe kann selbst die Tagesform des Lehrers oder der Platz der Arbeit im Stapel einen Ausschlag geben: „Legt man einem Lehrer eine Arbeit ein zweites Mal vor, kommt er nicht selten zu einem anderen Urteil“, berichtet Hans Brügelmann. Zudem vergleichen Noten vor allem die Kinder einer Klasse miteinander, sagen aber nur wenig darüber aus, ob ein Schüler sich verbessert hat und wie sein individueller Leistungsstand ist – denn eine Drei in einer starken Lerngruppe hat logischerweise eine ganz andere Bedeutung als in einer schwachen.

Berichtszeugnisse verraten da schon mehr. Im besten Fall beschreibt ein Bericht, wo Stärken und Schwächen eines Schülers liegen und was die nächsten Lernschritte sind. Gespräche mit Eltern und Schülern sollten ihn ergänzen. Doch Umfragen zeigen, dass sich viele Lehrer eine Schule ohne Noten kaum vorstellen können – zum einen wegen des größeren Zeitaufwands für Berichtszeugnisse, zum anderen wegen der Eltern: Denn die bevorzugen Noten. So votierten in Berlin rund 86 Prozent der Eltern der 3. und 4. Klassen für Zensuren. Auch Kinder, so heißt es oft, schätzen Zensuren. „Kinder wollen

gute Noten, weil sie auf ein Erfolgserlebnis hoffen“, stellt der Lehrerausbilder Manfred Bönsch von der Universität Hannover klar.

Wer aber schlechte Zensuren bekommt, leidet oft darunter. So ergab eine Umfrage, dass sich ein Drittel der Neun- bis 14-Jährigen davor fürchten, in der Schule zu versagen. Inzwischen bewegt sich aber wieder etwas: In Hamburg sollen 54 Schulen, darunter auch Gymnasien, neue Arten der Leistungsbeurteilung erproben – zum Beispiel Lernstandsgespräche mit Zielvereinbarungen. In Rheinland-Pfalz führen Grundschüler in Englisch und Französisch „Portfolios“, die ihre Entwicklung über mehrere Jahre hinweg dokumentieren. Auf Fragebögen schätzen die Kinder ihre Leistung selber ein. Auch in Berlin geht die Schulverwaltung neue Wege. Dort können Grundschulen seit zwei Jahren „Indikatoren-Zeugnisse“ einsetzen. Darin ist jedes Fach in Teilbereiche unterteilt, in Deutsch unter anderem in „Sprechen und Zuhören“. Die Bereiche sind weiter untergliedert nach Kompetenzen: „Erschließt die Bedeutung von Wörtern aus dem Kontext“, heißt es da etwa. Der Lehrer bewertet den Schüler dann anhand einer vierstufigen Skala von „gering ausgeprägt“ bis „sehr ausgeprägt“.

Dieses Prinzip komme bei Eltern und Pädagogen gut an, sagt Dagmar Wilde von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. „Viele loben, dass sie nun genauer wissen, nach welchen Kriterien sie die Schüler beobachten sollen.“ Die Portfolios wie auch die Indikatoren-Zeugnisse sind in verständlicher Sprache formuliert, verbindliche Gespräche mit Eltern und Schülern ergänzen sie. Mit Kuschelpädagogik habe das nichts zu tun, so Dagmar Wilde, wohl aber mit dem Anspruch, jeden Schüler so zu motivieren, dass er sein Potenzial ausschöpft.

Denn dass sich aus den schulischen Leistungen nicht zwangsläufig Rückschlüsse auf die Fähigkeiten eines Menschen ziehen lassen, zeigt schon das Beispiel des späteren Reichskanzlers Otto von Bismarck.

1. Die Pädagogikforscher sind heutzutage der Meinung, dass die Noten nicht objektiv die Leistungen eines Schülers widerspiegeln.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

2. Eine Rechenaufgabe kann von verschiedenen Lehrern konträr bewertet werden.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

3. Die Forscher erklären es durch verschiedene Anforderungen der Lehrer an ihre Schüler.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

4. Studien vom Professor Brügelmann wurden unter deutschstämmigen Lehrern durchgeführt.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

5. Der Forscher beharrt jedoch darauf, dass ein Lehrer dieselbe Arbeit mehrfach in gleicher Weise beurteilt.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

6. Das Notensystem gibt wenig Auskunft über die individuellen Leistungen eines Schülers.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

7. Die Lehrer sollen ihre Schüler besuchen.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

8. Fast 90% der deutschlandweit befragten Eltern ziehen Noten den Berichtszeugnissen vor.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

9. Jedes Bundesland versucht neue Leistungsbeurteilungen zu erproben.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

10. Die Beurteilung anhand von „Indikatoren-Zeugnissen“ hat Anerkennung von der Seite der Eltern und Lehrern gefunden.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

11. Vor allem haben die „Indikatoren-Zeugnisse“ den Lehrern eine bessere Übersicht der Beurteilungskriterien geschaffen.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

12. Die Eltern schätzen bei diesem System die verbindlichen Gespräche.

A (Richtig) B (Falsch) C (Nicht im Text)

2. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen.

ACHTUNG! Eine Antwort ist übrig.

Wie aus Müll ein Geschäft wurde

(0) Die Deutschen trennen ihren Müll. In der „blauen Tonne“ wird Papier gesammelt, ...

(13) Die Bürger sortieren ihren Müll nach Wertstoffen, ...

(14) Das war nicht immer so. Früher sollte Müll ...

(15) In den 1980er Jahren gab es noch Müllkippen, ...

(16) Das Gesetz schrieb jedem Hersteller vor, ...

(17) Die Industrie erfand daher ein eigenes System ...

(18) Man erkannte es an einem Symbol, ...

(19) Immer neue Gesetze und Anforderungen sorgten dann dafür, ...

(20) Forscher und Ingenieure versuchen, die Recyclingtechnik zu verbessern ...

Fortsetzungen:

(A) in der „gelben Tonne“ Verpackungen.

(B) bringen Altglas zu öffentlichen Sammelstellen und Flaschen in die Läden zurück.

(C) dass in Deutschland eine Hightech-Branche für das Recycling entstand.

(D) einfach nur schnell verschwinden. Recycling kannte man damals noch nicht.

(E) das auf die Produkte gedruckt wurde: dem „grünen Punkt“.

(F) Verantwortung für sein Produkt zu übernehmen – auch nach dem Verbrauch.

(G) zur Müllsammlung und Wiederaufbereitung.

(H) und gleichzeitig die Produkte so herzustellen, dass sie besser recycelbar sind.

(I) auf denen der Müll in die Erde gedrückt wurde.

(J) aus dem sie gemacht wurden.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

Punkte: 20/_____

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

LEXIKALISCH-GRAMMATISCHE AUFGABE /
ЛЕКСИКО-ГРАММАТИЧЕСКОЕ ЗАДАНИЕ

Время выполнения: 40 мин.

Lesen Sie den Text und erfüllen Sie danach Aufgaben 1 und 2

Christine ist ein hübsches Mädchen. Aber sie tut nichts ____1____ ____A____ ihr Aussehen. Sie sieht nämlich auch ohne ____2____ und besondere Kleidung gut ____B____. Christine geht in die vorletzte Klasse eines Gymnasiums und in ihrer Freizeit arbeitet sie für eine Modell-Agentur.

Diese Agenturen suchen gut aussehende Frauen und Männer für ____3____, Messen und Modeschauen. Meistens ____C____ junge Mädchen dafür gesucht. Christine macht häufig Werbefotos für ____4____. Zuerst wird sie von ____D____ Visagistin geschminkt. Dann ____5____ ihr der Fotograf, welche Aufnahmen er machen ____E____. Am Ende einer Foto-Session ist Christine gewöhnlich sehr müde, weil es lange dauert, bis der Fotograf mit den Bildern zufrieden ____F____.

Obwohl der Job ____6____ ist, meint Christine: „Ich mag meinen Nebenjob, ____G____ man kann reisen und lernt viele interessante Leute kennen“. In ihrer Freizeit schminkt sie ____H____ kaum. „Auch wenn ich ausgehe, bin ich lieber ____7____ und in Jeans. Da fühle ich mich einfach wohler“. Mit ihrem Gewicht hat Christine keine Probleme. „Das wäre auch schlimm, weil ich nämlich am liebsten Dinge esse, die dick machen: Torte, überhaupt Süßigkeiten, Pizza und Hamburger“. Christines Eltern freuen sich über ihren Erfolg ____I____ Fotomodell. Aber sie sagen auch oft: „____8____ an die Schule. Sie ist wichtiger als dein Job als Modell“. Und ihre Freunde? „Die finden es toll, dass ich Modell bin. Nur am Anfang, als ich in einem Schönheitswettbewerb ____9____ hatte, machten ein paar Mädchen dumme Bemerkungen. Sie waren einfach neidisch. ____10____ war ich völlig schockiert, weil ich ja schließlich kein anderer Mensch geworden bin. Ich meine, der Charakter ist wichtiger als das Aussehen“. Schönheit bedeutet nicht unbedingt auch, dass ____J____ viele Freunde hat.

Aufgabe 1. Entscheiden Sie, in welche Lücken (1-10) folgende Wörter hineinpassen. Passen Sie auf: 6 Wörter bleiben übrig.

Aussehen anstrengend Besonderes Darüber danken Denk
erfahren erklärt geschminkt gewonnen Modekataloge Schminke
Schönheitsideal ungeschminkt Visagistin Werbefotos

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	

AUFGABE 2. Fügen Sie in die Lücken A-J je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst. Schreiben Sie Ihre Lösungen ins Antwortblatt.

A	
B	
C	
D	
E	
F	
G	
H	
I	
J	

Punkte: 20/

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

LANDESKUNDE / СТРАНОВЕДЕНИЕ

Время выполнения: 40 мин.

Teil 1. Lesen Sie die Aufgaben 1 – 10. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B, C oder D) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Wie heißt die älteste dauerhaft existierende naturforschende Akademie der Welt?

- A. Albertina
- B. Leopoldina
- C. Augustina
- D. Wilhelmiana

2. Als wichtigster Vertreter des Deutschen Idealismus gilt

- A. Georg Wilhelm Friedrich Hegel
- B. Friedrich Wilhelm Nietzsche
- C. Martin Heidegger
- D. Wilhelm von Humboldt

3. Michail Lomonossow studierte in ...

- A. Marburg
- B. München
- C. Mannheim
- D. Stuttgart

4. Welche deutsche Firma hat im 19. Jahrhundert in Russland Telegrafienlinien verlegt?

- A. Bosch
- B. Siemens
- C. Braun
- D. Deutsche Bahn

5. „M“ ist das Kraftfahrzeugkennzeichen für ...

- A. Mannheim
- B. Münster
- C. München
- D. Marburg

6. Wer hat die Bibel ins Deutsche übersetzt?

- A. Martin Luther
- B. Clemens Brentano
- C. Wilhelm Grimm
- D. Alexander von Humboldt

7. Ende des 19. Jahrhundert entdeckte ... eine neue Art von Strahlen.

- A. Arnold von Sommerfeld
- B. Albert Einstein
- C. Wilhelm Conrad Röntgen
- D. Gottfried Wilhelm Leibniz

8. Der österreichische Ingenieur Franz Anton Ritter von Gerstner baute 1836 in Sankt Petersburg

- A. kurze Eisenbahnstrecke Sankt Petersburg – Zarskoje Selo – Pawlowsk
- B. das erste Dampfschiff (Neva – Ladogasee – Ostsee)
- C. die erste Klappbrücke
- D. die Ermitage

9. Wer entwarf die Allgemeine Relativitätstheorie?

- A. Archimedes
- B. Isaac Newton
- C. Gottfried Wilhelm Leibniz
- D. Albert Einstein

10. Wessen Namen trägt das Institut für Marine Mikrobiologie in Bremen?

- A. Aristoteles
- B. Max Planck
- C. Albert Einstein
- D. Niels Bohr

Teil 2. Lesen Sie die Aufgaben 11 – 20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

11. Wann wurde Hermann von Helmholtz geboren?

- A. am 31. August 1821
- B. am 9. Februar 1871
- C. am 19. August 1885

12. Als was arbeitet Hermann von Helmholtz?

- A. Lehrer
- B. Arzt
- C. Bäcker

13. Welchen Begriff führte er ein?

- A. den Begriff der Quantentheorie
- B. den Begriff der Quadratwurzel
- C. den Begriff der freien Energie

14. Wo studierte Hermann von Helmholtz?

- A. In Heidelberg
- B. In Berlin
- C. In Wien

15. In welchem Jahr promovierte Hermann von Helmholtz?

- A. 1842
- B. 1845
- C. 1854

16. Auf wessen Empfehlung wird Helmholtz vorzeitig aus dem Militärdienst entlassen?

- A. Johannes Müller
- B. Albert Einstein
- C. Alexander von Humboldt

17. Was entwickelt Helmholtz für seine physiologischen Studien?

- A. Stethoskop
- B. Augenspiegel
- C. Röntgenapparat

18. Was diente für Helmholtz als Modell für die Funktionsweise des Ohrs?

- A. Geige
- B. Flöte
- C. Klavier

19. Wie wurde Helmholtz von seinen Zeitgenossen genannt?

- A. Reichskanzler der Physik
- B. Reichskanzler der Anatomie
- C. Reichskanzler der Physiologie

20. Wann starb Hermann von Helmholtz?

- A. Am 8. September 1894
- B. Am 8. Oktober 1894
- C. Am 8. März 1894

Punkte: 20/

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

SCHREIBEN / ПИСЬМО

Время выполнения: 60 мин.

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 230-250 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzuversetzen.

Schreiben Sie zur ganzen Geschichte NOCH DEN PASSENDEN TITEL dazu.

Zu viele Menschen verlassen die Schule, ohne in der Lage zu sein, die Sprachen, die sie oft so mühsam gelernt haben, wirklich zu verwenden. Es gibt doch viele Argumente für Fremdsprachenlernen. Mit einer Fremdsprache lernt man eine andere Denkweise kennen. Für die Denkprozesse eines Kindes ist es immer von Vorteil, eine weitere Sprache zu können, auch wenn es diese Sprache nur minimal beherrscht. Aber sollten wir alle Englisch sprechen?

Einmal bin ich in so eine peinliche Situation geraten.

... Mittelteil ...

So bin ich überzeugt, dass die Möglichkeit, in mehreren Sprachen zu denken, die Denk- und Lernfähigkeit ganz allgemein verbessert. Jeder sollte in der Schule mehrere Fremdsprachen lernen. Englisch allein reicht nicht.

Punkte: 20/

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ